

# Können Radfahrer hier sicher fahren?

Nachdem die Schützenstraße ausgebaut wurde, sei die Sicherheit der Radfahrer nicht mehr gegeben, sagt der Verein „Buchholz fährt Rad“. Die Stadt Buchholz sieht das anders.

» Seite 3



## „Radfahrer sind weiter gefährdet!“

Verein Buchholz fährt Rad und kritisiert Fehler beim Ausbau der Schützenstraße – Stadtverwaltung sieht Verbesserungen

VON CHRISTA-M. BROCKMANN

**Buchholz.** Nach der rund zweiwöchigen Vollsperrung ist die neu ausgebaute Schützenstraße in Buchholz wieder für den Verkehr frei. Der neue Straßenbelag findet Anklang, doch der Verein „Buchholz fährt Rad“ übt massive Kritik. Denn der Fahrradschutzstreifen wurde von der Nord- auf die Südseite verlegt und bietet aufgrund der schmalen Straßenbreite keine Sicherheit für Radfahrer. Die Buchholzer Stadtverwaltung nennt für die Neuerung jedoch gleich mehrere Gründe.

„Die Verlegung des Schutzstreifens auf die andere Straßenseite erfolgte vermutlich, weil auf der Nordseite Kfz-Parkstreifen sind“, sagt der Vereinsvorsitzende Peter Eckhoff. Hier befürchtete die Stadtverwaltung offensichtlich Unfälle mit sich plötzlich öffnenden Autotüren. Zudem wäre eine sichere Umfahrung aus Platzgründen regelkonform auch gar nicht möglich. Da man aber auf der Nordseite nichts zur Verbesserung der Sicherheit der Radfahrer getan hat, bleibt dort das Risiko für Unfälle leider unverändert bestehen.“

### Abstand kann nicht eingehalten werden

Nach Meinung von „Buchholz fährt Rad“ wäre es angebracht gewesen, die Parkplätze zu entfernen. Vielleicht hätte man so auch Platz für einen Radweg schaffen können. Um den Park-



Oft halten sich die Verkehrsteilnehmer nicht an Vorschriften und fahren bzw. parken auf dem Fahrradstreifen. Foto: Peter Eckhoff

streifen sicher passieren zu können, müssten Radfahrer selbst für einen großen Abstand zu den parkenden Autos sorgen, kritisiert Eckhoff. Dabei könnten sie allerdings nicht mehr von Autofahrern mit dem nötigen Sicherheitsabstand von 1,50 Metern überholt werden. Diese müssten daher hinter den Radfahrern herfahren. Eckhoff befürchtet, dass beim Überholen der Sicherheitsabstand nicht eingehalten werde.

Wie er weiter betont, darf auf den weißen Linien selbst und im Bereich des Fahrradschutzstreifens nicht gehalten beziehungsweise geparkt werden. „Da haben wir schon diverse Verstöße gesehen“, kommentiert der Vorsitzende. „Sogar direkt vor der Polizeiwache.“ Eigentlich sei es positiv, dass der neue Schutzstreifen für die Radfahrer jetzt breiter sei, führt Eckhoff weiter aus. Angesichts der geringen Straßenbreite würden Autofahrer jedoch schnell in den Fahrradbereich ge-

raten. Eine halbstündige Beobachtung zwischen 13.45 und 14.15 Uhr habe gezeigt, dass nicht ein einziges Auto vorschriftsmäßig neben den Schutzstreifen gefahren sei. Der erforderliche Abstand könne baulich bedingt auch nur ohne Gegenverkehr eingehalten werden.

„Einige Radfahrer werden daher weiterhin den Gehweg nutzen, weil sie sich dort sicherer fühlen“, prognostiziert Eckhoff. „Der Fahrradstreifen wird seine Schutzfunktion vermutlich nicht erfüllen. Eine Geschwindigkeitsbegrenzung auf Tempo 30 oder besser noch Tempo 20 hätte ein besseres Miteinander aller Verkehrsteilnehmer ermöglicht.“ Der Verein bedauert, dass er nicht in die Planungen einbezogen wurde. Dabei habe man seit Jahren mehr Sicherheit für die Radfahrer auf der Schützenstraße angemahnt. „Wir wurden damit vertröstet, dass bei der Sanierung der Schützenstraße die verkehrliche Situation neu be-

ter verbesserten Bedingungen für alle Verkehrsteilnehmer, auch für Radfahrer. So wurde der Schutzstreifen für Radfahrer auf die Fahrbahn mit Fahrtrichtung Bendestorf verlegt und verbreitert - wie im Radverkehrskonzept „Fahrradmobilität 2030“ auch vorgesehen.“

Die Verlegung des Fahrradschutzstreifens sei erforderlich geworden, da der Gehweg dort aufgrund seiner geringen Breite nicht für den Radverkehr freigegeben werden konnte. Dort wäre das Radfahren auf dem Gehweg also nicht gestattet. Auf der gegenüberliegenden Seite (der Seite der Polizeiwache) hingegen sei der Gehweg aufgrund seiner Breite fast durchgängig für Radfahrer geeignet, findet die Stadtverwaltung. Ein zweiter Schutzstreifen sei an der Stelle nicht möglich gewesen - dafür wäre die Straße zu schmal, heißt es weiter in der Stellungnahme von Eisenhut.



Die Beschilderung an der Schützenstraße kann für Verwirrung sorgen, besonders weil das Schild nur ein eingeschränktes Halteverbot aufzeigt, kein absolutes Halteverbot. Foto: dam

wertet wird. Wenn das nun das Ergebnis ist, bleibt die Vision eine Fahrradstadt Buchholz leider weiterhin ein Traum“, kommentiert Peter Eckhoff.

### Anforderungen sogar übertroffen

Was sagt die Stadtverwaltung dazu? Auf Anfrage der LZ Nordheide schickte deren Pressesprecherin Jasmin Eisenhut die folgende Stellungnahme: „Wir freuen uns, dass die Sanierung der Schützenstraße vorzeitig fertiggestellt werden konnte und sie jetzt wieder reibungslos befahren werden kann - und das un-

ter verbesserten Bedingungen für alle Verkehrsteilnehmer, auch für Radfahrer. So wurde der Schutzstreifen für Radfahrer auf die Fahrbahn mit Fahrtrichtung Bendestorf verlegt und verbreitert - wie im Radverkehrskonzept „Fahrradmobilität 2030“ auch vorgesehen.“ Die rechtlichen Mindestanforderungen für Kfz würden dabei erfüllt: Die Fahrgasse messe zwischen fünf und 5,5 Metern zuzüglich des Fahrradschutzstreifens. Das liege sogar noch über den gesetzlichen Mindestanforderungen. Insofern könne es auch hier in der Regel zu keinen Problematiken mit dem Gegenverkehr kommen, wenn sich alle an die Verkehrsregeln hielten. Die Stadtverwaltung hält die Kritik von „Buchholz fährt Rad“ für nicht nachvollziehbar, werde diesbezüglich das weitere Geschehen auf der Schützenstraße aber beobachten, teilt Jasmin Eisenhut mit.